

Theile des erzgebirgischen Beckens bei Mariaschein-Karbitz 60 bis 70 Klafter (113.80 bis 132.75 Meter), bei Dux-Brüx 20 bis 36 Klafter (37.93 bis 68.27 Meter), während die tiefsten Schächte im letztgenannten Reviere bis zu 78 Klafter (151 Meter) reichen, anderseits aber auch ein Theil der Flöze (bei Dux, Oberleitensdorf und Falkenau) durch Tagbau, wie in einem Steinbruche, abgebaut wird. Außerdem ist Tagbau möglich bei Brás an dem Ausgehenden des Pilsener Steinkohlenbeckens, sowie auch bei verschiedenen Mulden des reichen Voitsberg-Köflacher Revieres (Lankowitz, Rosenthal, Schaflos etc.).

Die größte Flözmächtigkeit ist nachgewiesen in den Braunkohlenbecken des Schylthales und des Erzgebirges nämlich in dem ersteren bis 90 Fufs (28.45 Meter), in dem letzteren bis zu 96 Fufs (30.34 Meter). Auch im Köflacher Reviere kommen sehr mächtige Flöze vor, nämlich bei Voitsberg bis 60 Fufs (18.97 Meter), bei Rosenthal und Schaflos sogar bis 96 Fufs (30.34 Meter). Für Hrafnigg ist eine Flözmächtigkeit von 54 Fufs (17.07 Meter), für Leoben und Sagor eine solche von 30 Fufs (9.48 Meter) nachgewiesen.

Weit geringer ist die Mächtigkeit der Steinkohlenflöze. Eine Stärke von 7 Fufs (2.21 Meter) gehört hier schon zu den Seltenheiten. Die meisten Flöze dürften zwischen 2 und 6 Fufs (0.63 bis 1.90 Meter) wechseln, und es wird eine solche Mächtigkeit wegen des leichteren Abbaues, welcher dann in der Regel eine Auszimmerung der Strecken nicht erfordert, oft einer viel größeren Flözstärke vorgezogen, deren reines Entkohlen doch nur in den seltensten Fällen möglich ist.

Gleichwie die meisten österreichischen Steinkohlenreviere in Bezug auf Mächtigkeit der Flöze hinter den englischen, amerikanischen und deutschen zurückstehen, so ist dasselbe hinsichtlich der Regelmäßigkeit der Flözlagerung der Fall. Das Pilsener Revier besteht aus einer Anzahl getrennter Mulden, die einen nur wenig nachhaltigen Betrieb gestatten. Verwerfungen sind fast in allen Revieren häufig, und starke Wasserzuflüsse und schlagende Wetter vertheuern den Abbau in den meisten Gegenden, besonders aber im Ostrauer Reviere. Böse Wetter sind übrigens dort am häufigsten, wo die bestbackende Fettkohle gefunden wird.

Von Belang für den Werth der Kohle erscheint deren Korngröße. Am günstigsten bei Steinkohlen ist der Stückfall im Becken von Jaworzno, wo 70 bis 80 Percent Stückkohle gewonnen werden; dann folgen Kladno mit 20 bis 60 Percent, Karwin und Orlau mit 50 Percent, Rakonitz mit 40 Percent, Pilsen mit 25 bis 50 Percent, Radnitz mit 35 Percent, Schatzlar mit 30, Ostrau mit 6 bis 46 und Roffitz mit 3 bis 44 Percent Stückkohle. Unter den Braunkohlen steht Köflach-Voitsberg mit 85 bis 92 Percent Stückfall und Oberleitensdorf im erzgebirgischen Reviere mit 80 bis 90 Percent an der Spitze; auch Falkenau hat 80 Percent Stückkohle und 20 Percent Kleinkohle; ferner Karbitz-Mariaschein 68 Percent Grofskohle, 22 Percent Mittelkohle und 10 Percent Kleinkohle; Dux-Bilin 50 bis 60 Percent Stückkohle, Brüx 55 Percent, Sagor in Krain 55 Percent und Leoben in Steiermark 50 Percent Stückfall.

Was die Qualität betrifft, so liegen zwar vielfache Analysen der österreichischen Kohlengattungen vor, doch beziehen sich dieselben wohl in noch höherem Grade, als bei alten Kohlenländern auf einzelne Fälle und können schwerlich für den Durchschnitt der Förderung eines Reviers gelten. Sehr zu beachten ist ferner, daß der Werth einer Kohle durch den Zweck, dem sie dienen soll, bestimmt wird. Leichte Backfähigkeit, Gasgehalt oder geringer Aschengehalt können deshalb einer Kohle größeren Werth verleihen, auch wenn ihre Heizkraft eine mindere sein sollte. Diefs vorausgeschickt, bemerken wir, daß der gewöhnlichen Annahme zufolge einige ungarische und mährische Steinkohlengattungen (Steyerdorf-Anina, Fünfkirchen und Mährisch-Ostrau) hinsichtlich der Wärme-Entwicklung an der Spitze stehen; dann folgen Karwin, Schatzlar und Nürschan im Pilsener Reviere. In nachstehender Tabelle geben wir nach der „Classification der fossilen Kohlen in Oesterreich“ von Karl von Hauer einige Analysen von Kohlen aus den wichtigsten Revieren.